



Reporting 2001 an das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft

Zusammenfassung des Formulars „Bericht LA“ für www.swissvirtualcampus.ch

Das Impuls-Programm Swiss Virtual Campus (SVC) 2000-2003 dient dem Aufbau von Lehr- und Lernnetzwerken für die Entwicklung und Nutzung internet-basierter Lehr- und Lerninhalte im höheren Bildungswesen der Schweiz (Universitäten, ETHs und Fachhochschulen). Mit der Durchführung dieses Impuls-Programms wurde die Schweizerische Universitätskonferenz (SUK) betraut. Die Entscheide dieses Gremiums werden durch den Lenkungsausschuss vorbereitet. Dieser nahm seine Tätigkeit im Oktober 1999 auf. Per 1. Juli 2000 konnten in einer ersten Phase 28 Projekte lanciert werden (Ordnungsnummern 9910xx). In der Berichtsperiode wurde in einer zweiten Phase eine zweite und letzte Serie von 22 Projekten ausgewählt und per 1. Juni 2001 lanciert (Ordnungsnummern 2001xx). Die gebundenen finanziellen BBW-Ressourcen für 41 der insgesamt 50 Projekte der Phasen I und II belaufen sich auf rund Fr. 25 Mio. Die restlichen 9 Projekte werden durch Ressourcen des BBT und des ETH-Rates finanziert. Diese beträchtlichen Bundesbeiträge werden durch Eigenleistungen der Institutionen in vergleichbarer Höhe ergänzt.

Schwieriger als die effiziente Lancierung der 50 Projekte gestaltete sich die zügige Aufnahme der Arbeit in den einzelnen Projektnetzwerken und -teams. Bedingt durch den ausgetrockneten Markt für einschlägige Management-, Didaktik, Informatik-, Design- und Implementations-Spezialisten und -Spezialistinnen konnten die Arbeiten sowohl bei den Projekten der Phase I als auch bei den Projekten der Phase II mit einer durchschnittlichen zeitlichen Verzögerung von ca. vier Monaten aufgenommen werden.

Das Impuls-Programm SVC präsentiert sich heute als ein weitgefächertes Netzwerk von Projekt-Netzwerken. Die fachliche Betreuung eines solchen Hypernetzwerkes durch den Lenkungsausschuss und die Koordinationsstelle erweist sich als sehr interessant und aufschlussreich, aber auch als sehr aufwändig. Im Hinblick auf die zu erwartenden Probleme beim Transfer der Projektergebnisse hin zu den Studierenden sollte die fachliche Betreuung weiter ausgebaut werden.

Die Beziehungen zu den SVC-Verantwortlichen im Bundesamt für Bildung und Wissenschaft (BBW), im Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) sowie beim ETH-Rat sind sehr gut und konstruktiv. Ebenfalls sehr nützlich sind die Gespräche mit den Rektoraten und der enge Kontakt mit den Fachstellen für e-Learning an den Hochschulen. Schliesslich ist auch die beratende Begleitung der Kommission SVC als sehr positiv zu werten. Den Kontakt mit der Basis suchen der Lenkungsausschuss und die Koordinationsstelle durch einschlägige Veranstaltungen (Site Visits, SVC Days, Koordinations-Meetings, Diskussionsgruppen in Fachbereichen, etc.).

Der Abschluss vieler Projekte der Phase I ist auf Mitte 2003 vorgesehen. Alle Projekte der Phasen I und II sind auf Jahresende 2003 terminiert. Seit einigen Monaten ist bekannt, dass der Lenkungsausschuss für die Planungsperiode 2004-2007 ein Konsolidierungs-



Programm SVC entworfen hat. Dieses wurde über die Kanäle der SUK in die Vernehmlassung gegeben. Es enthält im wesentlichen vier Punkte (s. www.cus.ch, Projekte, Virtueller Campus Schweiz, Programminformationen). Die beiden Punkte 'Unterhalt und Unterstützung der Benutzergemeinschaft für qualifizierte Projekte der Phasen I und II' sowie 'Ausschreibung Phase III' geben in den Project Communities der Phasen I und II Anlass zu berechtigten Fragen bezüglich der Erhaltung der Fachkräfte und des Fachwissens in den Institutionen.

Der Lenkungsausschuss nimmt diese Befürchtungen ernst und beabsichtigt Antrag auf 'Fristverlängerung für gesprochene finanzielle Mittel bis Jahresende 2003' zu stellen. Zu klären ist auch die Frage, inwieweit nichtverwendete finanzielle Ressourcen aus dem Impuls-Programm den Projekten auch noch im ersten Halbjahr 2004 zur Verfügung stehen können.

Das Impuls-Programm SVC wurde auch in der Berichtsperiode erfolgreich weiter entwickelt. Eine Revision der inhaltlichen Planung auf Projekt-, Mandats- und Programmebene drängt sich nicht auf.